

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 94 (2019)
Heft: 4

Artikel: Raison d'être
Autor: Forster, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-868423>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Bild: Geb Inf Bat 85

Der unbändige Willen, den Auftrag zu erfüllen: Späher der Ustü Kp des Geb Inf Bat 85 bei -16° nachts um 3 Uhr in Davos.

Raison d'être

Unsere Kader beschäftigt die Frage: Schulen wir unsere Armee dazu, dass sie im Frieden gute Leistungen erbringt, was sie tut? Oder trainieren, rüsten und gliedern wir unsere Armee so, dass sie im Krieg Volk und Land verteidigen kann?

Der Zweckartikel 58, Abs. 2, unserer Verfassung ist unbestritten:

- Die Armee verteidigt Volk und Land.
- Sie unterstützt die zivilen Behörden bei schwerwiegender Bedrohung.
- Sie fördert den Frieden.

Bondo, Kosovo, UNO-Offiziere

Will heissen: Armee-Einsätze bei Katastrophen wie Bondo 2017 und Friedensdienste wie im Kosovo oder von UNO-Besuchern sind hoch zu achten.

Nur darf der zentrale Auftrag der Armee, Volk und Land zu verteidigen, nicht untergehen. Dabei kommt der unheilvolle Trend zur «Friedensarmee» von der Politik: Das Kriegsgenügen auszuklammern, ist politisch bequem, gerade finanziell.

In den 1990er-Jahren diente die Armee als Steinbruch. Im Zeichen der unse-

ligen «Friedensdividende» wurde Fels um Fels herausgebrochen. Die Dividende ist längst bezahlt. Es ist hoch an der Zeit, die Investitionen in die Armee hochzufahren, soll diese im Krieg genügen.

Allein schon das Wort «Krieg» ist im chichen Bundesbern verpönt. Nur genügt ein Blick auf die Lage, dass die falschen Propheten unrecht hatten, als sie 1989 das Ende der Kriege ausriefen. Sie predigten «den letzten Mann», das Ende der Armeen. Wie falsch das war, belegen 4 \times Balkan, 2 \times Irak, seit 2001 Afghanistan, seit 2011 Syrien, Jemen, Libyen und so fort.

Ziel: Das Kriegsgenügen

Wer die Armee konsequent und in aller Härte zum Kriegsgenügen schult und erzieht, der achtet Soldaten und Kader. Die Armee ist in jeder Hinsicht auf die Bewäh-

rung im Krieg auszurichten und dementsprechend zu gliedern, auszubilden und auszurüsten.


Alles andere ist ein Fehler, eine Sünde gegenüber all den Schweizerinnen und Schweizern, die trotz der Verlockung durch den Zivildienst nach wie vor gewillt sind, unser Land auch unter Einsatz des Lebens zu verteidigen.

Die WEA darf nicht an akuten Unterbeständen scheitern. 100 000 Mann und 18 500 ausexerzierte Soldaten pro Jahr bilden die allerunterste Grenze; womöglich liegen die Zahlen sogar zu tief.

Truppe hart fordern

Woche für Woche tun im Felde Kader kund: «Wenn wir die Truppe hart fordern, konsequent trainieren und auf den Krieg vorbereiten, dann finden wir Gefolgschaft. Larifari zieht nicht»

Keinen Sinn ergibt das Jekami, die Hütten-, Apéro- und Barbecue-Romantik einer weichen «Friedensarmee».

Als Verena Herzog den Bundesrat fragte, ob die Armee das ganze Volk verteidige, antwortete dieser: «Selbstverständlich. Militärischer Schutz und Verteidigung von Land und Bevölkerung ist und bleibt die Kernaufgabe und die Raison d'être der Armee.» *Peter Forster* 

Rund 20 speziell bezeichnete Milzformationen garantieren erhöhte Bereitschaft

Im Juni 2013 fragte NR Verena Herzog in einer Interpellation: «An der SFU 13 konnte ein Truppenbegehren nicht erfüllt werden. Was gedenkt der Bundesrat zu tun, um die Verfügbarkeit zu erhöhen?»

Der Bundesrat antwortete: «In der SFU 13 trainierten die strategischen Führungsorgane. Der Dialog führte zu einer Lage, in der das VBS den Truppenbedarf

auf 9000 Mann veranschlagte. Begehren der Kantone wurden nicht veranlasst. In der Realität wären zu diesem Zeitpunkt lediglich 2100 Mann verfügbar gewesen. Diese Nachteile sollen mit der WEA behoben werden, indem für speziell bezeichnete Milzformationen mit hoher Bereitschaft ein Mobilmachungssystem eingeführt wird.»

Mit der WEA bezeichnete die Armee rund 20 Milzformationen mit hoher Bereitschaft, die innerhalb von 24 bis 96 Stunden einrücken: unter anderem Militärpolizei, Infanterie, Genie, Rettung, ABC-Abwehr und Sanität.

2019 finden für die Milzformationen mit erhöhter Bereitschaft ohne Ankündigung spezielle Alarmübungen statt.